

Hintergrundinformationen

Auf dem Monte Generoso, von Mario Botta

Es liegt in der Natur des Menschen, die Gipfel der Berge zu erklimmen, um sich die Umgebung gewissermassen zu Füßen zu legen, die geographischen Grenzen zu spüren und sich als Teil der Natur zu fühlen, die uns als Lebensraum geschenkt wurde. Im Laufe der Jahrhunderte haben Schriftsteller und Künstler wiederholt den Wunsch dokumentiert, vom Land Besitz zu ergreifen und sich damit dem Himmel und seiner Unendlichkeit näher und verbundener zu fühlen.

Mario Botta: All dies wurde mir plötzlich klar, als ich die Chance bekam, auf dem Gipfel des Monte Generoso ein Gebäude zu entwerfen. Diesen Berg hatte ich in meiner Jugendzeit mit Freunden in so manch abenteuerlicher Expedition in den Sommernächten bestiegen, um in der Morgendämmerung auf dem Gipfel den spektakulären Sonnenaufgang zu erleben. Ein fast obligatorischer Brauch für uns Jugendliche im Mendrisiotto. Dieses neue Wahrzeichen auf dem Monte Generoso wurde an der Stelle gebaut, wo sich bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Hotel befand. Die Lage ist beeindruckend: Das kleine Plateau thront verwegen auf einem mächtigen Felsen direkt über dem 300 bis 400 Meter tiefen Abgrund des Nordhangs. Die imposante Felsformation gab den Ausschlag zum Bau der sogenannten „Steinblume“, einem achteckigen Gebäude mit einzelnen „Blütenblättern“. An der Ostseite lässt die „Blütenkrone“ Platz für eine Terrasse, die dem Verlauf des Berggrats folgt.

Die Anordnung der einzelnen Bauelemente („Blütenblätter“) lässt eine Gruppe von fünfgeschossigen Türmen entstehen, unten mit einer leichten Auskragung, die sich nach oben hin wieder schliesst. Auf der Höhe des Bahnportals (Erdgeschoss) bildet ein grosszügiger Eingangsraum mit Windfang den Übergang zwischen Aussen- und Innenbereich. Im vom Windfang aus zu betretenden Ausstellungsraum befinden sich Informationstafeln mit der Geschichte des Monte Generoso sowie ein Modell des aktuellen Gebäudes mit Plänen und Skizzen des Architekten Mario Botta, darunter eine direkt auf die Wand ausgeführte Darstellung des Gebäudes. Im ersten Stock liegen die Technikräume, im zweiten ein Konferenzraum mit etwa 90 Plätzen und in den beiden oberen Etagen sind je ein Selfservice- (mit Zugang zu der weitläufigen Terrasse) und ein Restaurant für gehobeneren Ansprüche untergebracht. Das Tragwerk aus Stahlbeton ist mit grauem Naturstein verkleidet, abwechselnd mit horizontalen Streifen in glatter oder gespitzter Ausführung, die dem Bau Struktur verleihen und die typische



Handschrift Mario Botta's tragen. Die eher geschlossen wirkenden Türme sind untereinander mit grosszügig verglasten Flächen verbunden, die eine 360-Grad-Panoramasicht zulassen – im Süden auf die Mailänder Poebene, im Norden auf den Luganersee und die Alpen.

Ein imposantes, unverwechselbares, geometrisches Gebäude im Kontrast und gerade deswegen im Dialog mit dem organischen Verlauf der hiesigen Landschaft.

Die “Steinblume“ (Fiore di pietra) von Architekt Mario Botta auf dem Monte Generoso

Einige technische Details zum Bauprojekt

Die “Steinblume“ ist ein eindrückliches Gebäude auf dem Monte Generoso und zugleich dessen neues Wahrzeichen. Es trägt unverwechselbar die Handschrift von Mario Botta. Es handelt sich um ein Gebäude mit achteckiger Grundfläche, deren zentrale Räume von „Blütenblättern“ umschlossen werden. An der Ostseite lässt die „Blütenkrone“ Platz für eine Terrasse, die dem Verlauf des Berggrats folgt. Die Anordnung der einzelnen Bauelemente (“Blütenblätter“) lässt eine Gruppe von fünfgeschossigen Türmen entstehen, unten mit einer leichten Auskragung, die sich nach oben hin wieder schliesst. Diese Form erklärt den Namen “Steinblume“ (Fiore di pietra).

Das Tragwerk aus Stahlbeton ist mit grauem Naturstein verkleidet, abwechselnd mit horizontalen Streifen in glatter oder gespitzter Ausführung, die dem Bau Struktur verleihen. Der Naturstein stammt von einem Steinbruch in Lodrino (nahe Biasca) und wurde gewählt, weil Mario Botta wollte, dass der Farbton möglichst dem Kalksteingebirge auf dem Monte Generoso ähnelt. Die eher geschlossen wirkenden Türme sind untereinander mit grosszügig verglasten Flächen verbunden, die eine 360-Grad-Panoramasicht zulassen – im Süden auf die Mailänder Poebene, im Norden auf den Luganersee und die Alpen. Mario Botta hat nicht nur das Gebäude, sondern auch die Innenausstattung entworfen. Dabei wurde vor allem Eichenholz verwendet.

Die Umhüllung des Gebäudes ist so angelegt, dass Aussen- und Innenräume vollständig voneinander isoliert sind, akustisch, aber auch in Bezug auf den Wärmeaustausch. Ein solches Vorgehen ist ausserordentlich wichtig für ein Gebäude, das in diesen Höhen einem rauen und wechselhaften Klima mit erheblichen Temperaturschwankungen und starken Winden ausgesetzt ist. Die Fensterflächen



bieten nicht nur einen herrlichen Panoramablick, sondern sind auch so konzipiert, dass im Winter die Wärme der Sonneneinstrahlung passiv genutzt werden kann. Eine hoch effiziente Lüftungsanlage garantiert eine optimale Luftqualität. Zugleich ist dank der Wärmerückgewinnung nur ein minimaler Energieaufwand nötig, um das Gebäude zu heizen. Dafür wird eine Pellet Heizung verwendet. Die Holzschnitzel stammen aus dem Muggiotal und werden in dafür vorgesehenen Behältern gelagert. In den Sommermonaten werden die Temperaturen dank der Frischluftzufuhr von aussen und einem Kühlsystem konstant gehalten. Für Strom und Glasfaser, die Versorgung mit Trinkwasser und die Abwasserentsorgung wird das Gebäude über zwei Kilometer mittels einer unterirdischen Rohrleitung mit dem Weiler Roncapiano der Gemeinde Breggia verbunden.

Für dem Abriss des alten Hotel-Restaurants Vetta und den Bau des neuen Restaurants "Fiore di pietra" war eine ausgeklügelte Logistik nötig, allein schon weil es keine Strassenverbindung gibt und auf 1700 Metern Höhe manchmal extreme Wetterbedingungen herrschen. Aus diesem Grund wurde zur Beseitigung des Abbruchmaterials und zur Anlieferung neuer Baumaterialien eine Transportseilbahn gebaut, welche von Muggio über 2,5 Kilometer bis zum Monte Generoso führte. Sie konnte Ladungen von bis zu 6 Tonnen transportieren. Für diese Seilbahn wurde ein umweltschonendes Modell gewählt, das bei der Beförderung von Material ins Tal Elektrizität produzierte, die direkt ins Netz eingespeist wurde. Zwei Jahre lang war diese Seilbahn in Betrieb. In dieser Zeit erfolgten 3000 Fahrten pro Richtung. Mehr als 20'000 Tonnen Material wurden auf diesem Weg transportiert, darunter auch die Baumaschinen. Als Alternative hätte man die Monte-Generoso-Bahn benutzen können, aber Diesellokomotiven einsetzen müssen, die enorm viel Treibstoff verbraucht hätten. Die gleiche Anzahl an Fahrten wäre nötig gewesen, bei wesentlich höheren Kosten. Mit der Seilbahn dauerte eine Materialfuhr 10 Minuten, mit der Zahnradbahn hätte es jeweils fast eine Stunde gedauert.

Bevor mit dem Bau des neuen Gebäudes begonnen werden konnte, musste das tragende Felsmassiv mit rund 30 Mikropfählen (Gesamtlänge 600 Meter) konsolidiert werden. Der Bau des Gebäudes mit einer Kubatur von 10'000 Kubikmetern und einer Nutzfläche von 1750 Quadratmetern benötigte 1500 Kubikmeter Beton, 170 Tonnen Betonstahl, 400 Quadratmeter Fenster und fast 1000 Quadratmeter Eichenholz für die Auskleidung von Wänden und Böden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 20 Millionen Franken, inklusive der Anschlüsse an die Trinkwasserversorgung, die Kanalisation, Stromnetz, Glasfasernetz und die temporäre Transportseilbahn. Auf der Baustelle waren zwischen 80



und 90 Bauarbeitern beschäftigt, darunter auch die Fachleute für die Anschlüsse an die erwähnten Netze. Mehr als 65 Firmen waren am Bau der "Steinblume" beteiligt.

Mit den Bauarbeiten auf 1620 Metern über Meer, nur wenige Meter vom Gipfel des Monte Generoso entfernt, wurde am 14. April 2015 begonnen. Sie konnten in weniger als zwei Jahren abgeschlossen werden.

Die Sehenswürdigkeiten des Monte Generoso

Der Monte Generoso bietet den Besuchern nicht nur ein atemberaubendes Panorama, sondern auch viele weitere Sehenswürdigkeiten. So wurde 1988, rund 30 Fussminuten vom Restaurant entfernt, auf der italienischen Seite des Berges eine Höhle gefunden, die mittlerweile als Bärenhöhle bekannt ist. Sie ist ein wichtiger Fundort der Überreste von über 800 Höhlenbären (*Ursus spelaeus*), die vor rund 60'000 Jahren auf dem Monte Generoso gelebt haben und später ausgestorben sind. Diese Tiere konnten das Gewicht von einer Tonne erreichen. Dank Fossilienfunden konnte nachgewiesen werden, dass auch andere Tierarten hier lebten: Höhlenlöwen, Wölfe, Braunbären, Steinböcke und viele andere. Zudem sind vor kurzem einige Fundstücke aufgetaucht, die dem Neandertaler und damit einer Epoche von vor 50'000 bis 60'000 Jahren zugeordnet werden können. Das ganze Monte-Generoso-Gebiet ist reich an Höhlen. 92 Höhlen mit einer Länge von 13 Kilometern wurden bisher erfasst. Die Bärenhöhle mit ihren 40'000 Fundstücken ist eine der bedeutendsten ihrer Art in Europa. Seit 1999 kann sie besichtigt werden.

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist die Sternwarte mit einem Teleskop von 61 Zentimetern Durchmesser, die am 26. August 1996 von einer prominenten Patin eingeweiht wurde, der Astrophysikerin Margherita Hack. Die Anlage eine der führenden, öffentlich zugänglichen Sternwarten in Europa.

Schliesslich lassen sich viele Naturschönheiten und Kulturdenkmäler dieser Gegend auf über 50 Kilometern Wanderwegen entdecken, darunter ein Naturlehrpfad, die "Bolle" (Weiher zum Auffangen des Regenwassers), der "Nevèra-Pfad" (Nevère = Schneegrotten), die Kohlenmeiler und der Planetenweg. Das Gebiet ist auch unter botanischen Gesichtspunkten äusserst vielfältig. So lassen sich beispielsweise die seltenen Pfingstrosen (*Paeonia officinalis*) bewundern, die einzigen wilden Pfingstrosen im ganzen Alpenraum.



Die Geschichte der Eisenbahnlinie des Monte Generoso

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts vermieden die Menschen, sich in alpine Zonen vorzuwagen. Die lokale Bevölkerung glaubte, dass in den Bergen böse Geister hausten. Das löste Ängste aus. Erst Pioniere und Intellektuelle aus England machten sich auf, die Berge zu entdecken. Ihnen verdanken wir den ersten touristischen Boom in den Schweizer Alpen, der für die Berggegenden einen wichtigen wirtschaftlichen Aufschwung bedeutete.

Etliche alpine Berghotels wurden gebaut, darunter auch das 1867 eröffnete Hotel Monte Generoso Bellavista. Die Idee stammte vom Arzt Carlo Pasta aus Mendrisio; er setzte das Projekt auch in die Tat um. Das Hotel war damals einzig zu Fuss erreichbar. Nur wenige Jahre später war es dank dem technischen Fortschritt möglich, Bergbahnen zu bauen. Als erste Bergbahn wurde 1871 die Zahnradbahn auf die Rigi in Betrieb genommen.

Drei Jahre später erteilte der Bundesrat eine Konzession, um eine Bergbahn auf den Monte Generoso zu bauen. Ein erstes Projekt mit einer Eisenbahn in Normalspur erwies sich als zu teuer (mehr als 4 Millionen Franken – ein für damalige Verhältnisse gewaltiger Betrag) und musste aufgegeben werden. Doch Carlo Pasta war hartnäckig und gründete eine neue Bahngesellschaft, die von Dr. Giacomo Blankart, dem damaligen Direktor der Bank der italienischen Schweiz (Banca della Svizzera italiana) präsiert wurde. Ein neues Projekt wurde aufgelegt. Man entschied sich für eine vom Ingenieur Roman Abt entwickelte Zahnrad-Schmalspurbahn. Dieser übernahm dann auch die Projekt- und Bauleitung. 1886 erteilte der Bundesrat eine neue Konzession. Am 19. Januar 1889 begannen die Arbeiten, die nach nur 16 Monaten abgeschlossen werden konnten. Die Einweihung der Monte-Generoso-Bahn fand am 4. Juni 1890 statt. Die ersten, in Winterthur gefertigten Lokomotiven kosteten pro Exemplar 38'500 Franken. Es waren Dampfloks, welche für jede Bergfahrt 450 Kilogramm Kohlen und 1800 Liter Wasser benötigten.

Monte Generoso – Zeittafel

1867	Der Arzt Dr. Carlo Pasta aus Mendrisio lässt das Hotel Monte Generoso Bellavista erbauen. Bis 1890 konnte dieses Hotel nahe der heutigen Mittelstation nur zu Fuss erreicht werden.
------	---



1874, 19.März	Dr. Carlo Pasta reicht beim Bundesrat ein Konzessionsgesuch für den Bau einer Eisenbahn Mendrisio – Cragno – Baldovana – Cascina d’Armirone – Hotel Bellavista – Vetta ein. Das Projekt ist zu teuer und wird daher aufgegeben.
1886, 2.Juli	Dr. Carlo Pasta gründet eine neue Gesellschaft: Ferrovia Monte Generoso SA (FMG).
1886, 2.Juli	Der Bundesrat erlässt eine neue Konzession.
1889, 19.Januar	Unter der Leitung des Ingenieurs Roman Abt beginnen die Arbeiten für die Schmalspur-Zahnradbahn. Die Strecke ist 9 Kilometer lang und beginnt in Capolago.
1889	Lieferung der ersten Dampflokomotive durch die SLM Winterthur. Stückpreis: 38'500 Franken.
1889	Übergabe von fünf offenen und zwei geschlossenen Personenwagen durch die SIG Neuhausen.
1890, 4. Juni	Nach nur 16 Monaten Bauzeit wird die Monte-Generoso-Bahn in grossem Stil eingeweiht.
1893, 7.September	Königin Margarethe von Savoyen und der Erbprinz und spätere König von Italien, Vittorio Emanuele III, besuchen den Generoso.
1900, 7.September	Beginn der Wiederaufforstung mit einem Pinienwald in der Zone Tiralocchio unterhalb des Gipfels.
1914-1918	Der Betrieb der Monte-Generoso-Bahn wird während des Ersten Weltkriegs eingestellt.
1939, September	Aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten wird der Betrieb der Zahnradbahn eingestellt. Es gibt Überlegungen, die Gleise abzubauen, weil Eisen in den Kriegsjahren ein begehrter Rohstoff ist.



1940, Mai	Die Ferrovio Monte Generoso SA wird von den Herren Casoni und Hermann erworben.
1941, 17.April	Auf Vorschlag von Charles Hochstrasser entscheidet sich Migros-Chef Gottlieb Duttweiler für den Kauf der Monte-Generoso-Zahnradbahn.
1952	Bau und Lieferung von zwei Diesellokomotiven. Beginn der Traktion mit Diesellokomotiven.
1958	Neben der Bergstation Vetta wird eine Radio- und Fernsehantenne der SRG in Betrieb genommen
1959	Bau eines Zisternenwagens (mit einem Fassungsvermögen von 5000 Litern), um das Hotel-Restaurant Vetta mit Wasser zu versorgen. Dieser Wagen wird heute zu Sicherheitszwecken bei historischen Dampflok-Fahrten eingesetzt.
1967	Anschluss an die Wasserleitungen der Gemeinde Mendrisio
1967-1969	Projektierung und Bau von zwei Dieselloks ("Carrozelle") in den Werkstätten von Capolago
1969	Ausserbetriebnahme der Dampflokomotiven
1970	Bau des neuen Hotels-Restaurants Vetta an der Bergstation, an Stelle des bisherigen Hotels Kulm
1973	Bau einer dritten Diesellokomotive unter der Nr. 7 (nach wie vor in Betrieb)
1979-1982	Die Strecke wird durchgehend elektrifiziert (zudem werden der Gleiskörper konsolidiert und die Tunnels erweitert).
1982, 14.Juni	Einweihung der elektrifizierten Strecke mit vier, von SLM und Siemens gebauten Zügen: Bhe 4/8 Nr. 11,12,13 und 14.



1984, 14.Juni	Die 1890 gebaute und in Capolago deponierte Dampflokomotive Nr.2 wird vollständig restauriert. Sie wird seither für historische Fahrten, welche den Geist der Belle Époque wieder aufleben lassen, eingesetzt. Es handelt sich um die älteste Dampflokomotive, welche in der Schweiz noch in Betrieb ist.
1988	Francesco Bianchi-Demicheli und Sergio Vorpe, zwei Tessiner Höhlenforscher, entdecken auf der italienischen Seite des Monte Generoso, rund 30 Minuten zu Fuss vom Hotel- Restaurant Vetta entfernt, die Bärenhöhle. Mit 40'000 Fundstücken ist diese Höhle eine der bedeutendsten ihrer Art in Europa. Unter anderem wurden Überreste von 500 Höhlenbären (Ursus spelaeus) gefunden. Diese lebten bis vor rund 14'000 Jahren auf dem Monte Generoso und starben dann aus. Ein solcher Bär konnte das Gewicht von einer Tonne erreichen. Zudem wurden vor kurzem menschliche Überreste gefunden, die der Epoche des Neandertalers zugerechnet werden.
1991, 17.Juni	Zwei Wagen für den Transport von Behinderten werden in Betrieb genommen
1996	Die berühmte Astrophysikerin Margherita Hack weiht auf dem Monte Generoso die Sternwarte mit einem Teleskop von 61 Zentimetern ein.
1999	Die Bärenhöhle wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht
2010, Oktober	Aufgrund einer Senkung des Felsbodens muss das 1970 gebaute Hotel Vetta umgehend geschlossen werden
2014	Abriss des Hotel-Restaurants Vetta. Der Auftrag für einen Neubau geht an den international bekannten Architekten Mario Botta.
2015, April	Beginn der Bauarbeiten
2017, 29.März	Einweihung des neuen Gipfelrestaurants namens „Fiore di pietra“ (Felsblume)

Migros-Kulturprozent

Die Idee des Migros-Kulturprozent geht auf den Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler zurück. In seinem Sinn verpflichten sich der Migros-Genossenschafts-Bund und die Migros-Genossenschaften zu einem jährlichen Beitrag an das Migros-Kulturprozent. Dieser wird auf Grundlage des Umsatzes berechnet und auch bei rückläufigem Geschäftsgang im Detailhandel ausgerichtet. Das wohl einzigartige Engagement garantiert die Kontinuität des Migros-Kulturprozent und wurde in den Statuten der Migros fest verankert. Neben dem kommerziellen ist es gleichberechtigtes Unternehmensziel der Migros.

Tragende Säulen des Migros-Kulturprozent sind Aktivitäten und Institutionen in den Bereichen Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit und Wirtschaft. Sie umfassen die Klubschule Migros, die Eurocentres, das GDI Gottlieb Duttweiler Institute in Rüschlikon, die vier Parks im Grünen, die Monte-Generoso-Bahn im Tessin und das Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich. Aktivitäten und Projekte im regional und national nahen Lebensraum bilden einen weiteren Bestandteil des Engagements. Dabei versteht sich das Migros-Kulturprozent als Impulsgeber und sucht die Kooperation mit anderen privaten wie öffentlichen Organisationen. Hinzu kommt die Unterstützung von Projekten und Einzelpersonen durch Förderbeiträge oder Studienpreise.

Auskünfte an Medienschaffende:

Barbara Salm, Leiterin Kommunikation, Direktion Kultur und Soziales, Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich, Telefon 044 277 20 79, barbara.salm@mgb.ch

* * * * *

Das Migros-Kulturprozent ist ein freiwilliges, in den Statuten verankertes Engagement der Migros für Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit und Wirtschaft. www.migros-kulturprozent.ch